

Churfürst für dem Kriegsfall im J. 1743 verpflichtete 20,000 Mann Hilfstruppen ins Feld zu stellen, wurde unser Land in dem Krieg mit hineingezogen, welcher am 4. Juni 1745 ausbrach und nach der unglücklichen Schlacht bei Kesselsdorf am 15. Dezember endete, da am ersten Weihnachtsfeiertage der Friedensschluß zu Dresden unterzeichnet wurde, demzufolge Sachsen Eine Million Thaler in Gold als Kriegsentuschädigung an Preußen zu zahlen hatte.

Churfürst Friedrich August II. hierdurch gewarnt, hatte keine Lust sich ferner auf Kriegsabenteuer einzulassen, obwohl mehrfache Lockungen dazu versucht wurden, nachdem sich Oesterreich und Rußland gegen Preußen verbündet hatten. Von diesem Anträgen erhielt Friedrich II. Kunde und, ob er nun glaubte, daß der Churfürst jenem Bündnisse beigetreten sei, oder sich bloß so anstellte, genug, er fiel ohne Kriegserklärung, mitten im Frieden am 20. August 1756 mit 60,000 Mann von drei Seiten in Sachsen ein und entzündete dadurch den siebenjährigen Krieg, in dessen Verlaufe auch unsere Gemeinden ungemein viel Drangsale zu erleiden hatten.

Zunächst wurden die Gemeinden nur durch Einquartirungen und deren Verpflegung belästigt, besonders seit 1745 durch Mohorn die neue Straße, vom Straßenmeister Altermann aus Keilbusch gebaut und daran die Postsäulen gesetzt worden waren.¹⁾

Besonders stark waren Durchmärsche, Einquartirungen und Contributionen 1757, wo sich auch in der Gemeinderrechnung ein Ausgabeposten von 83 Thalern 7 gr. 6 s. findet, welche die Gemeinde für Schanzengräber aufbringen und nebst einer Specification der Aussaat und Getreidevorräthe auf Königl. Preussischen Befehl nach Meissen schicken mußte. — In demselben Jahre war in Mohorn Preussische Artillerie einquartirt und fanden in der Nähe kleine Scharmügel zwischen Preußen und östereichischen Husaren statt.

Trotz Einquartirungen, Steuern und Naturalleistungen muß es zu dieser Zeit mit der Gemeinde-Casse noch nicht schlecht bestellt gewesen sein, denn fast bei allen Gemeinderrechnungen findet sich bis zum Jahre 1756 ein Ueberschuß von mehreren Thalern, und da heißt es stets am Schlusse: „Welche von der Gemeinde vertrunken wurden.“

Nach 1756 fehlt diese Bemerkung, denn von nun an hatten die Gemeinden gar schwere Lasten zu tragen, welche vom Feinde auferlegt wurden.

Im J. 1758 standen die Preußen bei Kesselsdorf und hatten ihre Vorposten bei Pottschappel, Wilsdruff und Herzogswalde ausgestellt;²⁾ bei Herzogswalde vermuthlich in der Schanze deren Spuren auf halber Höhe des Landberges im jetzigem Herzogswalder Pfarrbusche, noch vorhanden sind.

¹⁾ Mohorner Gemeinderrechnung vom Jahr 1745.

²⁾ M. B. Lindau, Geschichte etc von Dresden.